

# 德语教程

第四册

## 教师手册

Grundstudium

DEUTSCH 4

Lehrerhilfe

北京大学出版社

# 德 语 教 程

第 四 册

## 教师手册

**Grundstudium**

**DEUTSCH 4**

**Lehrerhilfe**

编著者：赵登荣 (Zhao Dengrong)

梁 敏 (Liang Min)

北京大学出版社

北 京

## 图书在版编目(CIP)数据

德语教程(四)教师手册/赵登荣·梁敏编著. —北京:北京大学出版社, 1999. 2

ISBN 7-301-04042-3

I. 德… II. ①赵… ②梁… III. 德语-教学参考资料  
IV. H33

书 名: 德语教程(四)教师手册

责 任 者: 赵登荣 梁 敏 著

标 准 书 号: ISBN 7-301-04042-3/H·444

出 版 者: 北京大学出版社

地 址: 北京市海淀区中关村北京大学校内 100871

网 址: <http://cbs.pku.edu.cn/cbs.htm>

电 话: 出版部 62752015 发行部 62754140 编辑室 62752028

电 子 信 箱: [zpup@pup.pku.edu.cn](mailto:zpup@pup.pku.edu.cn)

印 刷 者: 北京大学印刷厂印刷

发 行 者: 北京大学出版社

经 销 者: 新华书店

850×1168毫米 32开本 7.5印张 250千字

1999年2月第一版 2000年6月第二次印刷

定 价: 12.00元

## 说 明

本手册是《德语教程》第四册的配套材料。除了对教科书的编写方案和使用作简略说明外,主要内容为每课的教学安排、教学法建议、有关背景知识和练习的参考答案,供教师备课时参考。书后附有期终考试样题。

我们编写本手册的目的是为了使教师更好地了解编者的意图,更有效地使用教科书。正像教师在课堂教学中应充分调动和发挥学生的主动性那样,我们希望教师在使用《德语教程》和本手册时,充分发挥自己的创造性,按照外语教学法的一般原则,根据教学对象的实际情况,参照本手册提供的建议,灵活地安排每课的教学进程,决定处理各部分内容的详略,采用多种练习形式,以完成每课的教学目的,取得最好的教学效果。需要强调指出的是,在使用《德语教程》进行课堂教学时,应力求贯彻交际原则,注重培养学生在语篇层面上运用语言的能力和独立工作的能力。

Michael Nerlich(聂黎曦)先生参加了本书的总体设计和部分编写工作,并审读了大部分书稿。Detlev Gärtner 博士和 Michael Pielenz 博士通读了全书,提出了修改意见;Ursula Kiefer 女士也对部分书稿提出了修改建议。在此向他们表示诚挚的谢意。

书中不当之处,尚祈使用者批评指正。

编 者

1999年1月

## INHALT

---

### INHALT

Vorbemerkung	.....	1
--------------	-------	---

#### KOMMENTARE UND SCHLÜSSEL

Lektion 1	.....	5
Lektion 2	.....	20
Lektion 3	.....	35
Lektion 4	.....	51
Lektion 5	.....	66
Lektion 6	.....	73
Lektion 7	.....	90
Lektion 8	.....	104
Lektion 9	.....	118
Lektion 10	.....	136
Lektion 11	.....	144
Lektion 12	.....	158
Lektion 13	.....	174
Lektion 14	.....	193
Lektion 15	.....	208

#### MODELLTEST

Test	.....	217
Test-Schlüssel	.....	227

**ZUR KONZEPTION DES BANDES****THEMATIK**

Das Lehrwerk GRUNDSTUDIUM DEUTSCH (GSD) führt die Studienanfänger thematisch über ihnen bekannte Lebensbereiche langsam zur fremden Wirklichkeit der deutschsprachigen Länder hin. GSD 1 und 2 beginnen mit konkreten Situationen des Studentenlebens in China oder Alltagserscheinungen in deutschsprachigen Ländern, die gedanklich und sprachlich einfach mit chinesischer Wirklichkeit zu vergleichen sind. Mit zunehmenden sprachlichen Fertigkeiten und landeskundlichen Kenntnissen nehmen in GSD 3 und 4 die Vergleichbarkeit ab und die Ansprüche an die Transferleistungen zu. Die Studenten sollen in die fremde Wirklichkeit der deutschsprachigen Länder eingeführt und mit deren politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen vertraut gemacht werden.

GSD 4 umfaßt wie GSD 3 insgesamt 15 Lektionen. Thematisch hat der Band drei Schwerpunkte. Der 1. (L1 - L4) betrifft das Staats- und Gesellschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreichs, historische oder kulturelle Besonderheiten dieser Länder (z.B. Musik, Mehrsprachigkeit in der Schweiz, 2. Weltkrieg und dessen Nachwirkung), nationale Eigenheiten und nationalitäts-unabhängige Gemeinsamkeiten. Ein zweiter thematischer Komplex gilt der Arbeitswelt, der Wirtschaft und dem internationalen Handel (L6 - L9). In einem dritten Abschnitt wird noch einmal auf soziale Kultur im weiteren Sinne zurückgekommen: Kunst, Religion, Aberglaube, Vorurteile, Kulturaustausch und Völkerverständigung (L11 - L14). Wie in GSD 3 thematisieren auch hier die kürzeren Wiederholungslektionen 5, 10 und 15 Fragen der Sprache selbst wie Reden, Bedeutung und Gebrauch von Sprichwörtern sowie die Rechtschreibreform, um die Lerner u.a. auf die neuen Schreibregeln vorzubereiten und deren Sprachgefühl zu sensibilisieren.

Ein Lehrbuch für das Grundstudium kann landeskundliche Themen lediglich anreißen und an Einzelfragen Problembewußtsein schaffen, Tiefe und Vollständigkeit sind nicht erreichbar und daher auch nicht intendiert. So bleiben wesentliche Themen wie die deutsche Einheit, die europäische Einigung, Weltpolitik, Bevölkerungswachstum und viele andere am Rande und im wesentlichen dem Landeskundeunterricht im Hauptstudium vorbehalten.

**TEXTE UND TEXTARBEIT**

Auch schriftliche Texte sind als sprachliche Kommunikation zu verstehen. Nimmt man einen kommunikativen didaktischen Ansatz im Lese- und Textverständnistraining ernst, muß bei der Textarbeit jeweils das besondere kommunikative Anliegen jedes Textes berücksichtigt werden, das sich in Form und Inhalt zeigt. Das heißt

praktisch: Es gibt kein einheitliches Schema für die Arbeit mit Texten. Manchmal ist es sinnvoll, beim Lesen zunächst Hauptinformationen zu unterstreichen und damit ein Inhaltsgerüst aufzubauen, das als Lesehilfe und zum Textverständnis dient, manchmal (oft in literarischen Texten) geht es gar nicht um Sachinformationen und der Text muß als "Stimmung" erfaßt werden. Mancher Text läßt sich gliedern (Übungsformen: abschnittsweise Textwiedergabe und Formulierung von Überschriften), mancher Text fließt ungegliedert oder springt in seinen Aussagen vor und zurück. Mancher Text ist lexikalisch oder grammatisch interessant und verlangt mehr Wortschatz- oder Grammatikübungen.

Daher versucht GSD keine schematische, aber eine systematische Einführung in den Umgang mit fremdsprachigen Texten. Folgende Systematik wird also nicht in jeder Textarbeit auftauchen, aber mit progressiver Schwierigkeit (immer weniger Vorgaben) soll sie in jeder Lektion mindestens einmal vollständig vorkommen.

### Systematik der Übungen

1. Aktivierung von Vorwissen
2. Globalverständnis
  - nach kursorischem oder selektivem Lesen erfaßbarer Inhalt
  - Textarbeit: Hauptinformationen oder zentrale Aussagen erfragen, Grobstruktur der Argumentation oder Grobgliederung des Inhalts erkennen
3. zwischen Global- und Detailverständnis
  - nach selektivem oder zweitem schnellem Lesen erfaßbarer Inhalt
  - Textarbeit: unterstreichen von Stichwörtern, gliedern, vorgegebene Überschriften den Abschnitten zuordnen; wichtige Informationen, Aussagen und Fragen selbst formulieren
4. Detailverständnis
  - nach totalem Lesen erarbeitbarer Textgehalt
  - Textarbeit: Stichworte notieren  
Detailgliederung, Informations-, Argumentationslinien erarbeiten  
Überschriften formulieren  
von der gelenkten zur freien Textwiedergabe  
Form-Inhalts-Bezüge, Stil  
Transfer in andere Textsorten, Wiedergabe mit anderem Sprecher (Sichtwechsel)  
textnahe Interpretation
5. Redemittel-Transfer
  - selektives Erarbeiten wichtigen (nicht allen) Sprachmaterials

Textarbeit: Synonymie, Antonymie, Idiomatisches erkennen  
Erkennen von Wortschatz und Grammatik, die für Thema und Textsorte typisch sind  
Einübung der Redemittel

6. Interpretation/Transfer

- Aktivierung von Zusatzwissen (Recherche) / Textverständnis  
mit Hilfe von Zusatzinformationen

Textarbeit: Interpretation im soziokulturellen Kontext  
Stellungnahme  
Inhaltsdiskussion  
Inhaltstransfer

## LEKTÜRE UND SCHREIBEN

Da die Lektüreteile oft wichtige Zusatzinformationen und andere Textsorten enthalten, ist es sinnvoll, ihre Behandlung in die Arbeit mit den Lektionstexten zu integrieren. Bei Zeitmangel gilt jedoch, daß die Lektüretexte fakultativ sind, also nicht notwendig sind zur Erarbeitung des Lektionsstoffs.

Die vielen Schreibübungen im Textteil können oft in Stilarbeitungsphasen im Unterricht gemacht und anschließend gemeinsam besprochen werden, mit dem Ziel, aus den Texten der Studenten einen Mustertext an der Tafel oder auf Folie zu erarbeiten. Die gesonderten Schreibübungen in den Teilen "Schreiben" müssen oft im Unterricht vorbesprochen werden und sind dann als Hausaufgaben geeignet. Deshalb sind sie im *Überblick* unter dem Tip "*Als Hausaufgaben eignen sich ...*" nicht aufgeführt.

## WORTSCHATZARBEIT

Die Wörterteile dienen zunächst weiterhin der Wortschatzerweiterung (Wortfamilien, Fachwortschatz, Synonymie) sowie als Lernhilfe, wenn wichtige Lexik aus den Texten in anderen Satzzusammenhängen vorgestellt wird (Gebrauch von Wörtern, Homonymie). Diese Teile können von den Studenten oft zu Hause als Vertiefung und Nachbereitung erarbeitet werden. Mit zunehmender Sprachkompetenz wird mehr Gewicht auf die Sensibilisierung für Bedeutungsunterschiede und semantische Feinheiten und auf stilistische Markierungen (Stilebene, Sondersprachen) gelegt. Solche Übungen sollten sich im allgemeinen an die Textarbeit im Unterricht anschließen.

**GRAMMATIK**

GSD 4 baut auf einer fast vollständigen Kenntnis der Grundgrammatik auf. Die Grammatikteile konzentrieren sich auf Hauptschwierigkeiten und auf häufige Fehler, die auch bei fortgeschrittener Sprachkompetenz gemacht werden. Jeder Lehrer kennt die Probleme mit dem "Sprachkompetenzplateau", der im vierten Semester beginnenden nur noch quantitativen Erweiterung von Wortschatz und Wissen bei gleichbleibend unbefriedigender Sprachrichtigkeit im Ausdruck. Diesem Plateau will GSD vorbeugen durch intensive (manchmal scheinbar einfache, mechanische) Wiederholung. Die grammatischen Erläuterungen verlassen das in GSD 1 und 2 versuchte Prinzip des "so wenig Grammatik wie möglich, so viel Grammatik wie nötig" und die Darstellungsform der Signalgrammatik. Sie sind zumeist zusammenfassend, überblickartig und sprechen den kognitiven Lerner an. Die erfahrungsgemäß wenigen Studenten, die Grammatik intuitiv erfassen und grammatisch richtig sprechen und schreiben, brauchen diese Erläuterungen vielleicht nicht. Im allgemeinen sind sie jedoch auch für diese nützlich, da sie Grundlagen für die Linguistik im Hauptstudium legen. Im Unterricht sehr zu beachten sind Grammatikkapitel, die in Richtung auf Stilistik weisen.

-----

**SCHLÜSSEL**

Die hier vorgelegte Lehrerhilfe will mit Tips, Kommentaren und einem Schlüssel den Unterricht mit GSD erleichtern. Der Schlüssel bietet über Lösungen zu den meisten Übungen hinaus Beispieltex-te für gelenkte oder freie Textproduktion und Übersetzungsübungen. Diese können nur als Vorschläge gemeint sein und dürfen nicht die Freiheit zur selbständigen Formulierung einschränken. Wo Zusatzinformationen, didaktische Kommentare oder genauere Übungsanweisungen hilfreich erschienen, sind sie als "**Hinweis**" in den Schlüssel eingefügt.

In der Unterrichtsabfolge ist mit einem Pfeil angegeben, wo eine engere Beziehung zwischen Texten und anderen Lektionsteilen besteht, die eine zusammenhängende Behandlung im Unterricht sinnvoll macht. Hier nicht aufgeführte Lektionsteile können bei Zeitmangel auch außerhalb des Unterrichts von den Studenten bearbeitet werden.

## ÜBERBLICK

Themen:           Parlamentarisches System und Verfassung der BRD -  
                  Sprache und Politik

Textsorten:   - konkrete Poesie  
                  - literarisch-philosophische Abhandlung  
                  - literarisch-satirischer Dialog  
                  - historisch-politischer Sachtext  
                  - Schaubilder (Verständnis und Verschriftung)  
                  - Gesetzestexte (Verständnis im politischen Kontext)  
                  - Nationalhymne der BRD  
                  - Moderne Kurzgeschichte

### UNTERRICHTSABFOLGE

#### I

Motivseite  
T1     -->   W1-W3, G1, G2  
T2     -->   G3  
T3     -->   Schreiben Ü1  
Lektüre I  
Lektüre II

#### II

Motivseite  
T1     -->   W1-W3, G1, G2  
T3     -->   Schreiben Ü1  
Lektüre I  
T2     -->   G3  
Lektüre II

### TIPS

1. **T1** vermittelt Grundwissen über das politische System und den staatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland und ist also landeskundlich interessant und wichtig. Der Text enthält viele Begriffe, die für die staatliche Ordnung westlicher Länder überhaupt wichtig sind. Deshalb ist **T1** samt den Übungen in angebotener Ausführlichkeit durchzunehmen.
2. Die beiden Schaubilder von **T3** knüpfen sich inhaltlich direkt an **T1** an. So können sie als Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung unmittelbar nach der Textarbeit von **T1** geübt werden, was in der Unterrichtsabfolge als 2. Vorschlag empfohlen wird. Außer den Übungen im Buch können die Schaubilder als Sprechkanäle für Gespräche (Frage und Antwort) und Vorgabe für mündliche Vorträge genutzt werden. Wenn die Zeit es erlaubt, wäre in diesem Zusammenhang empfehlenswert, besonders bei einer guten Lernergruppe, Transferübungen zu machen: Die Studenten sollten unter der Anleitung von L eine Gegenüberstellung von deutschen und chinesischen staatlichen Organen anfertigen und über die staatliche Ordnung Chinas sprechen, wobei Parallelen und Unterschiede zwischen China und Deutschland herausgearbeitet werden sollten.

3. T2 ist von der Textsorte und dem tiefen Gedankengehalt her anders zu lesen als T1. Obwohl eine Interpretation bei Lektüre von kafkaschen Texten für deren Verständnis sehr wichtig ist, genügt es auf dieser Stufe, die Übungen im Buch zu machen. Bei einer literarisch engagierten Lernergruppe können Interpretationsversuche in die Diskussion eingebaut werden, was aber auf chinesisches geschehen kann.
4. Wenn eine Klasse das Deutschlandlied (**Lektüre I**) lernen möchte, auf jeden Fall nur die dritte Strophe singen! Die beiden ersten Strophen sollten auch nicht auswendig gelernt werden. Wie im Text angegeben, stammt die Melodie von Joseph Haydn und war bis zur 1. Republik 1918 österreichische Kaiserhymne (Nationalhymne).
5. Bei Zeitmangel kann auf **Lektüre II** verzichtet werden.
6. Als Hausaufgaben eignen sich:
  - im Textteil Ü3, Ü7, Ü12;
  - im Wörterteil alle Übungen Ü1-Ü4;
  - im Grammatikteil Ü1, Ü5, Ü12.

### MOTIVE

Die Motivseite kann als Illustration zu T1, besser aber für ein Unterrichtsgespräch genutzt werden, das allgemein zum Thema hinführt unter zwei Aspekten:

1. staatliche Ordnung (Bild und Grafik)
  - a) Im Berliner Reichstagsgebäude dürfen erst seit der Vereinigung 1990 wieder Bundestagssitzungen stattfinden, von 1949 bis 1990 tagte der Bundestag in Bonn. Anhand des Bildes können die Begriffe *Bundestag*, *Parlament*, *parlamentarische Demokratie* geklärt werden, ebenso das staatliche Symbol *Bundesadler*. Mögliche Ergänzungen: *Volkskongreß* als chinesisches Parlament, chinesische Staatsflagge, weitere staatliche Symbole wären die Nationalhymnen.
  - b) Die Studenten können den Sinn der Wörter Grundrechte und Grundgesetz wahrscheinlich erschließen (zusätzliche Einführung des Begriffs *Verfassung*). Lesen der verschiedenen Grundgesetzartikel. Überlegen, wozu es darin wohl geht.

Hier einige Artikel bezüglich der Grundrechte:

Artikel 2 (2): Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3 (1): Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Artikel 4 (1): Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Artikel 5 (1): Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Artikel 6 (1): Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

Artikel 7 (1): Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.

Artikel 9 (1): Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden.

Artikel 11 (1): Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.

Artikel 13 (1): Die Wohnung ist unverletzlich.

2. Problematik von Recht und Ordnung (Gedichte): Recht und Ordnung - die Studenten kennen vielleicht das englische Begriffspaar *law and order* - sind im Deutschen problematische Wörter, da sie in der Geschichte immer wieder gebraucht wurden, um die persönliche Freiheit einzuschränken. (Auch im Faschismus herrschten Recht und Ordnung, nur gab das Recht dem Führer alle Macht und die Ordnung war brutale Gleichschaltung.) Mögliche Interpretation der Gedichte:

Die der "konkreten Poesie" zuzuordnenden Gedichte wollen zeigen, daß Ordnung oder System zunächst nichts als Wörter sind. Aus Ordnung wird durch das Umstellen von zwei Buchstaben Unordnung, aus der Behauptung, das System sei fehlerlos, wird durch das Spiel mit einem t ein Chaos. Die Gedichte wenden sich ironisch gegen die Vorstellung von Recht und Ordnung und System als unveränderlichen Werten. Es sind Wörter (Formen), die danach beurteilt werden müssen, welche Werte (Inhalte) sie in der Praxis haben.

Die Plenumsdiskussion kann direkt zu den Texten von Konfuzius (Sprache muß richtige Inhalte ausdrücken) und Brecht (Volk als ebenfalls problematisches Wort) hinführen.

## TEXTE

### Ü1 Aktualisierung von Vorwissen (Bd. 2, L14)

Zutreffende Begriffe:

Föderalismus, Bundesregierung, Demokratie, Bundestag, Kapitalismus, Bundespräsident, Parteien, Landesregierungen, Wahlen, Stadtstaat, Landtag, BRD, Parlament, Bundeskanzler

## Ü2

1. a) faschistische Diktatur  
b) bürgerliche (parlamentarische) Demokratie  
c) sozialistischer Staat  
d) Grundgesetz
2.
  1. Die Entstehung des Grundgesetzes
  2. Grundsätze der politischen Ordnung
    - 2.1 Grundrechte
    - 2.2 Parlamentarische Demokratie
    - 2.3 Gewaltenteilung
    - 2.4 Bundesstaat
  3. Verfassungsänderungen

## Ü3

1. **Bund:** gesamtes Gebiet der BRD  
**Länder:** 16 Bundesländer, darunter die Stadtstaaten Berlin, Hamburg, Bremen  
**Kommunen:** Städte und Gemeinden (Dörfer)
2. a) Als am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg endete, war Deutschland von der faschistischen Diktatur befreit.  
b) Die westlichen Besatzungsmächte gaben nach und nach die Verwaltung und Regierung an die Kommunen und dann an die Länder ab.  
c) Im September 1948 wurde eine verfassungsgebende Versammlung gebildet.  
d) ... existierte.  
e) Der Bürger hat das Recht auf freie Meinungsäußerung.  
f) Für die bürgerliche Demokratie ist charakteristisch, daß ...  
g) ... die Fundamente des deutschen Staates.  
h) ... ist eine 2/3-Mehrheit im Bundestag notwendig.  
i) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Bundesstaat.  
j) ... veränderten sozialen und politischen Umständen angepaßt werden.
3. **die Besatzungsmacht:** Staat, der ein anderes Land besetzt hat  
**die verfassungsgebende Versammlung:** der Ausschuß, der die Verfassung der BRD erarbeitetete  
**die Religionsfreiheit:** jeder Bürger hat das Recht, einer Religion anzugehören und ihr gemäß zu leben  
**die parlamentarische Demokratie:** die Bürger wählen Parlamente, durch die sie politisch vertreten werden  
**die Gewaltenteilung:** Teilung der Staatsgewalt in Legislative, Exekutive und Judikative, die sich gegenseitig kontrollieren  
**der Rechtsstaat:** die Rechte des einzelnen sind auch gegenüber der Macht des Staates geschützt  
**der Bundesstaat:** Zusammenschluß/Föderation verschiedener Länder, die eine gewisse Selbständigkeit behalten

## Ü4

- |                   |            |               |   |         |   |
|-------------------|------------|---------------|---|---------|---|
| 1. Menschenwürde: | a, g       | 2. allgemein: | e | gleich: | b |
| Demokratie:       | b, c, e, f | unmittelbar:  | c | geheim: | d |
| Rechtsstaat:      | c, g       | frei:         | a |         |   |
| Bundesstaat:      | d, e       |               |   |         |   |

Hinweis

## INTERPRETIEREN

Ein literarischer Text ist oft vieldeutig und vielschichtig und kann auf unterschiedliche Weise gelesen, empfunden, aufgenommen und interpretiert werden. Das ist bei den Kafka-Texten besonders der Fall. Sie haben oft symbolische Bedeutungen. Interpretieren gehört zum Literaturlesen und -verständnis. Es geht hier nicht darum, eine einzige Antwort zu finden. L sollte S dazu anleiten, eigene Meinungen/Urteile zu bilden und Interpretieren zu lernen. Das kann in Verbindung mit Ü7 - Ü9 geübt werden.

## Ü5

- a) Ich führe einen Prozeß.  
 Ich gehe vor Gericht.  
 Ich besteche einen Beamten oder Richter.  
 Ich protestiere öffentlich.  
 Ich schreibe einen Leserbrief.  
 Ich kann nichts tun.
- b) Rechtsstaat: sich an die Presse wenden, öffentlich protestieren, vor Gericht gehen und einen Prozeß führen
- Unrechtsstaat: Bestechung, Hilflosigkeit

## Ü7 Zur Diskussion stellen - meist keine eindeutigen Lösungen

Die Diskussion könnte zu dem Ergebnis führen, daß hier keine wirklichen Menschen mit persönlichen Charaktereigenschaften dargestellt sind. Der Mann steht für die einfachen Leute, die sich unterdrücken lassen, der Türhüter ist das Symbol für ein unmenschliches System.

Merkmale	Mann	Türh.	Veränderungen (Stichpunkte)
schüchtern	?		wird nicht deutlich - er ist furchtsam
mächtig		x	(aber nur als Teil eines Systems)
grausam			unpersönlich, Funktion des TH ist grausam
menschlich	x	x	von Funktion abgesehen, sind beide normal

überlegen		x	als Vertreter der Macht
schwach	x		als Opfer - wird immer schwächer
klein	x		wird immer kleiner (von der Macht gebeugt)
hartnäckig	x		bittend und wartend, nicht als Fordernder
neugierig	x		zu wenig, um seine Situation zu verstehen
resigniert	x		erst nicht (flucht laut), später ja

Ü8 Die Erzählweise und das konkrete Verhalten der beiden wirkt realistisch, absurd scheint die Situation (Symbol für ein unerfülltes Leben, das an den Zwängen eines unmenschlichen Systems scheitert).

- Ü9 a) Er weiß eigentlich, daß das System korrupt, die Beamten bestechlich sind. (Unrechtsstaat)  
 b) Jeder sollte frei zu seinem Recht kommen können. Später versucht es der Mann mit Bestechung, womit er zeigt, daß er nicht mehr an das Recht glaubt.  
 c) Der Türhüter hatte nur eine Aufgabe: Er ließ den Mann vom Lande nicht in das Gesetz hinein.  
 d) Er sah sich immer als einzelner, sein Schicksal als nur privates Schicksal. (ein Grund seines Scheiterns)  
 e) Mögliche Vermutungen: Einfach an dem Türhüter vorbei hineingehen; sich mit anderen zusammen gegen das Unrecht wehren; aufgeben, ...

#### Ü10 Freies Unterrichtsgespräch

Anhand des Bildes aus der Verbotenen Stadt kann über den Abstand zwischen dem Kaiserhof und der Bevölkerung gesprochen werden. Es bietet sich an, über die Rechtsprechung im alten und im neuen China zu sprechen.

#### Ü11

Die Bundesrepublik Deutschland bezeichnet sich als sozialer Rechtsstaat. Sowohl die rechtsstaatlichen, als auch die sozialstaatlichen Prinzipien sind in der Verfassung festgelegt. Rechtsstaat bedeutet, daß der einzelne Staatsbürger geschützt ist. Der Schutz gilt seinem Leben, seiner Freiheit und seinem Eigentum. Die sozialstaatlichen Prinzipien beziehen sich auf das Wohl aller. Zum Wohl aller müssen bestimmte Freiheiten des einzelnen eingeschränkt werden. Daher geht es im Grundgesetz nicht nur um den Schutz des einzelnen, sondern auch um den Anteil aller am Wohlstand. Im sozialen Rechtsstaat sollen Leben, Freiheit, soziale Sicherheit und Chancengleichheit garantiert sein.

## Ü12

1. Richtig oder falsch?	r	f
a) Die erste Entscheidung über die Leitung des deutschen Staates hat der wahlberechtigte Bürger.	x	
b) Die Bürger wählen ihre kommunalen und regionalen Vertretungen, <del>die Bundesregierung und die Länderregierungen.</del> (Korrektur: <u>Die Regierungen werden nicht direkt gewählt.</u> )		x
c) <del>Der Bundestag</del> wählt den Bundespräsidenten. (Korrektur: <u>Die Bundesversammlung ...</u> )		x
d) Die Bundestagsabgeordneten und Vertreter der Länderparlamente bilden die Bundesversammlung.	x	
e) <del>Die Bundesversammlung</del> wählt den Bundeskanzler. (Korrektur: <u>Der Bundestag ...</u> )		
f) Neben dem Bundestag und der Bundesversammlung gibt es den Bundesrat, in dem die Länderregierungen vertreten sind.	x	
g) <del>Der Bundesrat</del> wählt das Bundesverfassungsgericht, das in Verfassungsfragen entscheidet. (Korrektur: <u>Der Bundestag und der Bundesrat wählen je zur Hälfte ...</u> )		x
h) Obwohl der Bundeskanzler der Regierungschef ist, gilt der Bundespräsident als Staatsoberhaupt, denn er kann die Minister ernennen oder entlassen.	x	

## 2. Beispieltext

Die erste Entscheidung über die Leitung des deutschen Staates hat der wahlberechtigte Bürger. Er wählt die kommunalen und regionalen Parlamente, die Länderparlamente und den Bundestag. Der Bundestag wählt den Bundeskanzler. Der Bundespräsident wird von der Bundesversammlung, in der der Bundestag und die Länderparlamente vertreten sind, gewählt. Über Verfassungsfragen entscheidet das Bundesverfassungsgericht, das vom Bundestag und vom Bundesrat gewählt wird. Obwohl der Bundeskanzler der Regierungschef ist, gilt der Bundespräsident als Staatsoberhaupt. Er kann die Minister ernennen oder entlassen.

## Ü13 Stand: März 1998

- a) Bundespräsident: Roman Herzog (CDU, aber beim Bundespräsidenten sollte die Parteizugehörigkeit keine Rolle spielen.)

Bundeskanzler: Gerhard Schröder, SPD  
 Außenminister: Joschka Fischer, Bündnis 90/Die Grünen

- b) letzte Bundestagswahl: 1998  
 stärkste Partei: SPD  
 Regierungsparteien: SPD, Bündnis 90/Die Grünen  
 andere Parteien im Bundestag: CDU/CSU, FDP, PDS

## LEKTÜRE

### Ü1

- a) - Einigkeit, Vaterland  
 - Recht  
 - Freiheit  
 b) - uns alle, brüderlich  
 - streben, Hand  
 - Herz  
 c) blühen, aus dem Bereich der Natur

Ü2 Es ist im Unterricht günstiger, die Texte von Konfuzius und Brecht und die Vorübungen dazu getrennt zu behandeln.

### Konfuzius

- a) Die unterstrichenen Wörter sollten im Unterrichtsgespräch gefunden und an die Tafel geschrieben werden.

Leben und Werk: 551-479 v. Chr., geboren in Qufu, damals im Staat Lu, heute Provinz Shandong, war Lehrer, Philosoph und Staatsmann. Seine Staatsphilosophie, niedergelegt in dem Werk Lunyu, dt. "Gespräche", hatte auf die traditionelle chinesische Staats- und Gesellschaftsordnung großen Einfluß.  
 Name: Er bekam den Ehrentitel Meister (fuzi). Aus Kongfuzi (dt. manchmal noch: Kungfutse) wurde durch die lateinische Namensendung -us der heute übliche Name Konfuzius.

- b) Schwierige logische Ableitung. Hier sollte nur ein allgemeines Problembewußtsein gefördert werden. Zur Verdeutlichung kann z.B. der Begriff "Freiheit" verwendet werden:

Frage: Was bedeutet das Wort "Freiheit"?

Naheliegende Antwort: Man kann tun, was man will.

Frage: Wenn einer herrschen/Macht über andere haben will, was bedeutet dann seine Freiheit?

Antwort: Andere werden unfrei/verlieren ihre Freiheit.

Lösung: Die Freiheit des Einzelnen hat da seine Grenze, wo sie den anderen die Freiheit nimmt. Eine Aussage wie "Alle Bürger sind frei" spiegelt nicht die Wirklichkeit wider und dient nicht der konkreten Staatsverwaltung. Man muß Freiheit sprachlich genau definieren und in Gesetzen festlegen.